

Morgenstern, Christian: Ewiges Firmament (1892)

1 Ewiges Firmament,
2 mit den feurigen Spielen
3 deiner Gestirne,
4 wie bist du entstanden?

5 Du blauer Sammet!
6 Welch fleißige Göttin
7 hat sich auf dir
8 mit goldenen und silbernen
9 Kreuzstichmustern verewigt?

10 Wie! oder wären
11 die Sterne Perlen,
12 tagesüber
13 in Wolkenmuscheln gebettet:
14 Aber des Nachts
15 tuen die Schalen sich auf,
16 und aus den schwarzen,
17 angelsspottenden Tiefen empor
18 lachen und funkeln
19 die schimmernden Schätze
20 des Meers Unendlichkeit?

21 Oft auch ist mir,
22 ein mächtig gewölbter
23 kristallener Spiegel
24 sei dieser Himmel,
25 und was wir staunend
26 Gestirne nennen,
27 das seien Millionen
28 andächtiger Augen,
29 die strahlend
30 in seinem Dunkel sich spiegeln.

31 Oder wölbt
32 eines Kerkers bläuliche Finsternis
33 feindlich sich über uns?
34 Von ungezählten Gedankenpfeilen
35 durchbohrt,
36 die von empörter Sehne
37 der suchende Menschengeist
38 rings um sich gestreut:
39 Das Licht der Erkenntnis aber,
40 die Sonne der Freiheit,
41 quillt leuchtend
42 durch die zerschossenen Wände.

43 Nein, nein! ...
44 Mit spottenden Augen
45 blinzt die Unendlichkeit
46 auf den sterblichen Rätselrater ...
47 Und dennoch
48 rat ich das tiefe Geheimnis!
49 Denn bei Phanta
50 ist nichts unmöglich.
51 -----

52 In der leeren, dröhnen Halle des Alls
53 rauschte der Gott der Finsternis
54 mit schwarzen, schleppenden Fittichen
55 grollend dahin.
56 So flügelschlug der düstere Dämon
57 schon seit Äonen:
58 An seiner Seele fraß das Nichts.
59 Umsonst griffen die Pranken
60 seines wühlenden Schaffenswahnsinns
61 hinaus in die unsägliche Leere.

62 Vom eigenen Leibe mußte er nehmen,

63 wollte er schaffen –:
64 das hatte ihn jüngst quälend durchzuckt.
65 Und nun rang und rang er
66 gegen sich selber, der einsame Weltgeist,
67 daß er sich selbst verstümmle.
68 Bis sein Wollen, ein Löwe,
69 in seiner Seele aufstand
70 und ihm die Hand ans Auge zwang,
71 daß sie es ausriß mit rasendem Ruck.
72 Ströme Blutes schossen nach.
73 Der brüllende Gott aber krampfte
74 in sinnloser Qual die Faust um das Auge,
75 daß es zwischen den Fingern
76 perlend herausquoll.
77 Den glänzenden Tropfenregen
78 rissen die fallenden Schleier des Bluts
79 in wirrem Wirbeltanze
80 hinab, hinaus in die eisigen Nächte
81 des unausgründlichen Raums.

82 Und die perlenbesäten blutigen Schleier
83 kamen in ewigem Kreislauf wieder,
84 schlangen erstickend sich
85 um des flüchtenden Gottes Haupt,
86 zerrten ihn mit sich,
87 warfen ihn aus,
88 ein regelloses, tobendes Chaos.
89 Tiefer noch zürnte der gramvolle Gott.
90 Nicht Schöpfer und Herrscher,
91 Spielball war er geworden,
92 weil er, vom Schmerz bewältigt,
93 den heiligen Lebensstoff,
94 statt ihn zu formen, zerstört.

95 Äonen hindurch

96 trug er die Marter der glühenden Schleier,
97 litt er in seiner eigenen Hölle.
98 Dann aber stand zum anderen Male
99 sein Wollen, ein Löwe,
100 in seiner Seele auf.
101 Sieben Kreisläufe des Chaos
102 rang er und rang er noch,
103 und dann
104 gab er den Arm dem Wollen frei.
105 Und er nahm sich auch noch
106 das andere Auge
107 aus dem unsterblichen Gotteshaupt
108 und warf die blutüberströmte,
109 unversehrte Kugel
110 mitten hinein ins unendliche All.

111 Da stand sie, glühend,
112 in unermeßlicher Purpurründung,
113 und sammelte um sich
114 die tanzenden Blutnebel,
115 daß sie, ein einziger Riesenring
116 von Flammenschleiern,
117 um den gemeinsamen Kern
118 sich wanden und kreisten.
119 Der blinde Gott aber saß
120 und lauschte dem Sausen der Glut.

121 Äonen kreiste der Ring:
122 Dann zerriß er.
123 Und um die glasigen Perlen
124 des zerkampften Auges
125 ballten sich Bälle kochenden Bluts,
126 glühende, leuchtende Blutsonnen,
127 und andere Bälle,
128 die unter roten Dampfhüllen

129 langsam gerannen.
130 Durch die Unendlichkeit
131 schwangen sich zahllose Reigen
132 zahlloser Welten
133 in tönender Ordnung
134 um das geopferte, heile Auge.

135 Der blinde Gott aber
136 lauschte dem Klang der Sphären,
137 die seinen Preis jauchzten,
138 den Preis des Schaffenden,
139 und flog tastend mit seinen
140 schwarzen, schleppenden Fittichen
141 durch seine Schöpfung,
142 ein Schrecken den Menschlein
143 auf allen Gestirnen,
144 der große Lucifer.

(Textopus: Ewiges Firmament. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/56728>)